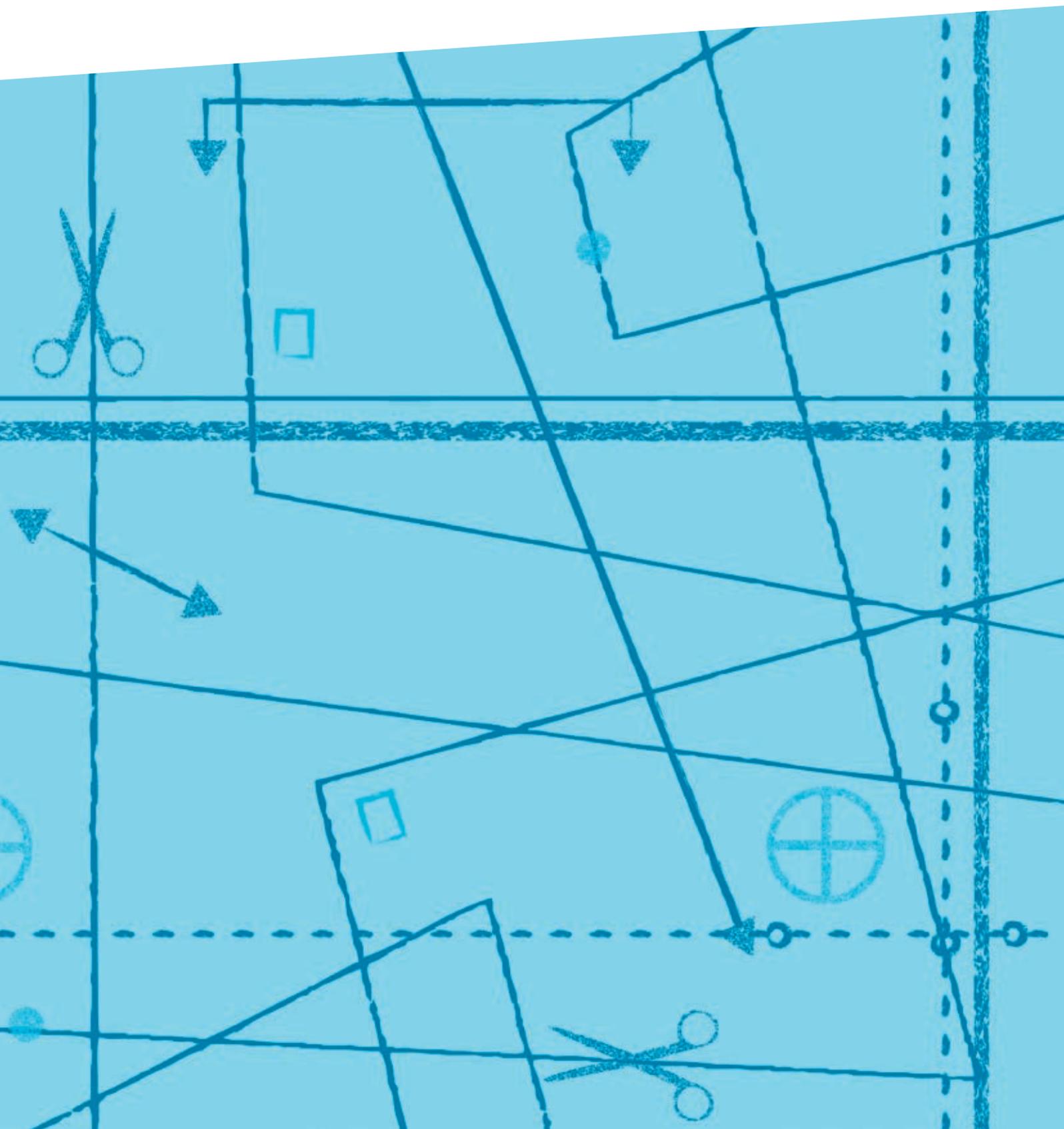


Leitfaden

Vermeidung von gefährlichen Chemikalien
in Textil-Lieferketten



Impressum

Herausgeber

Bündnis für nachhaltige Textilien

c/o Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Friedrich-Ebert-Allee 36
53113 Bonn
T +49 228 4460 3560
E mail@textilbuendnis.com
I www.textilbuendnis.com

Redaktion

Sekretariat Bündnis für nachhaltige Textilien

Design

Layout und Satz: W4 Büro für Gestaltung, Frankfurt

Bildnachweise

© Seite 4, 6, 16: iStock

Stand

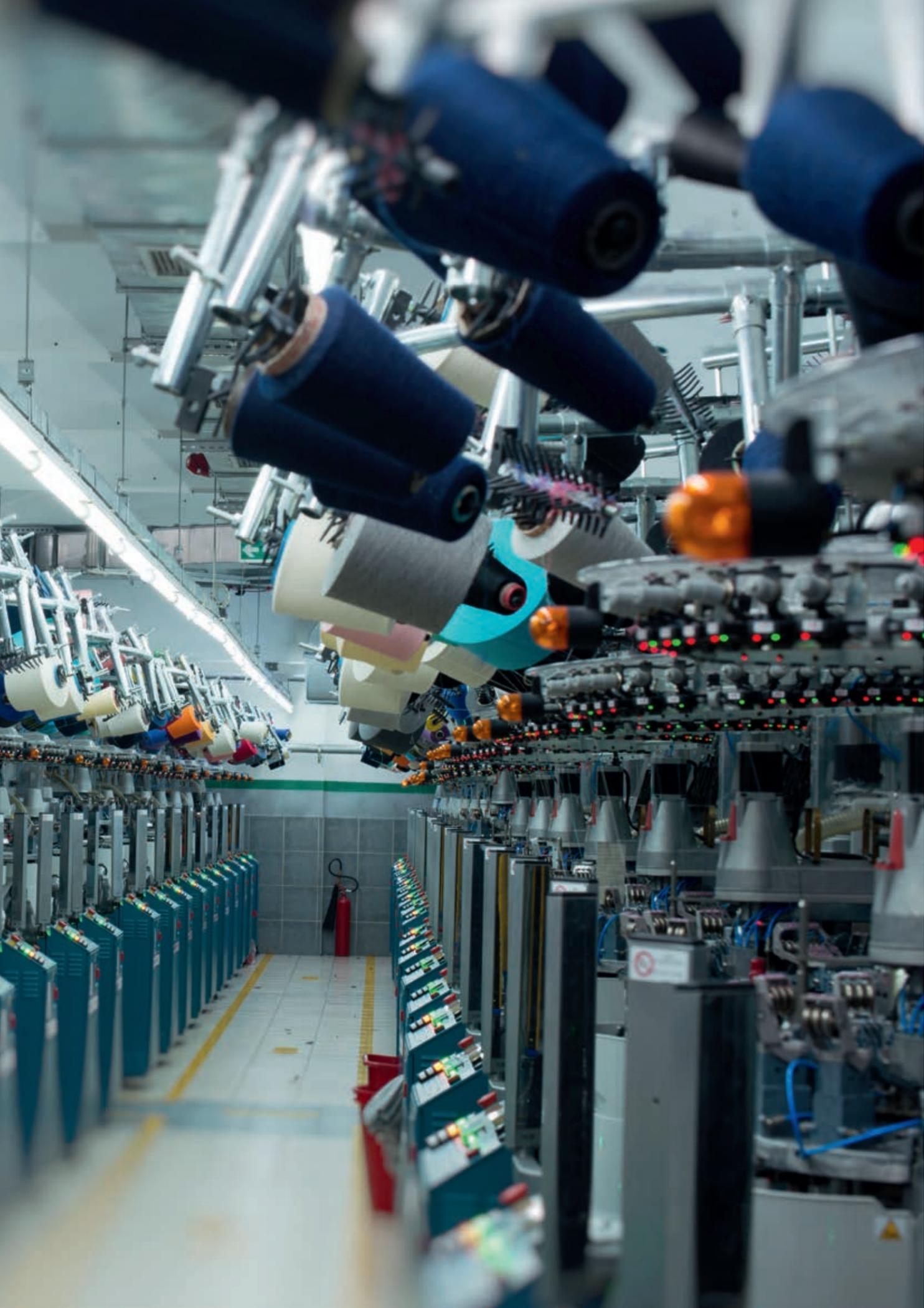
April 2018

Links

In dieser Publikation befinden sich Verweise zu externen Internetseiten. Für die Inhalte der aufgeführten externen Seiten ist stets der jeweilige Anbieter verantwortlich. Das Bündnis für nachhaltige Textilien hat beim erstmaligen Verweis überprüft, ob durch den fremden Inhalt eine mögliche zivilrechtliche oder strafrechtliche Verantwortlichkeit ausgelöst wird. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der Verweise auf externe Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Wenn das Bündnis für nachhaltige Textilien feststellt oder von anderen darauf hingewiesen wird, dass ein externes Angebot, auf das es verwiesen hat, eine zivil- oder strafrechtliche Verantwortlichkeit auslöst, wird es den Verweis auf dieses Angebot unverzüglich aufheben. Das Bündnis für nachhaltige Textilien distanziert sich ausdrücklich von derartigen Inhalten.

Inhalt

Impressum	2
Vorwort	5
Das Bündnis für nachhaltige Textilien	5
Chemikalienmanagement in der Textilproduktion	7
Chemikalienmanagement im Bündnis für nachhaltige Textilien	8
Transparenz in der Lieferkette	9
Gefährliche Chemikalien	10
Inventarisierung von Chemikalien	10
Verbotslisten MRSL/RSL	12
Abwassermanagement	14
Chemikalienmanagement in der Praxis	16
Checkliste Bündnisanforderungen	16
Checkliste Abwassermanagement	17
Nützliche Webseiten, Links und Videos	18
Webseiten und Dokumente	18
Videos	19
Glossar	20



Vorwort

Liebe Bündnismitglieder, liebe Importeur/-innen, liebe Hersteller/-innen, liebe Lieferanten/-innen,

im Bündnis für nachhaltige Textilien arbeiten Vertreter/-innen aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft gemeinsam daran, Textil-Lieferketten fairer und umweltfreundlicher zu gestalten. Ein wesentliches Bündnisziel ist es, Chemikalien mit negativen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt schrittweise aus den Produktionsstätten und damit aus der Textilherstellung zu verbannen. Gutes Chemikalienmanagement verlangt das Zusammenspiel aller relevanten Akteure. Nur gemeinsam können wir einen Beitrag zum Verzicht des Einsatzes gefährlicher Chemikalien in der Textilindustrie leisten.

Dieser Leitfaden enthält Informationen über die Bündnisanforderungen im Bereich Chemikalienmanagement und praktische Anleitungen, wie diese umgesetzt werden können. Gerne können Sie die Handreichung mit Geschäftspartner/-innen und allen relevanten Vorlieferanten/-innen teilen. Sie richtet sich insbesondere an jene, die Nassveredelungsprozesse betreiben.

Gute Anregung beim Lesen und viel Erfolg bei der Umsetzung wünscht das Bündnis für nachhaltige Textilien.

Das Bündnis für nachhaltige Textilien

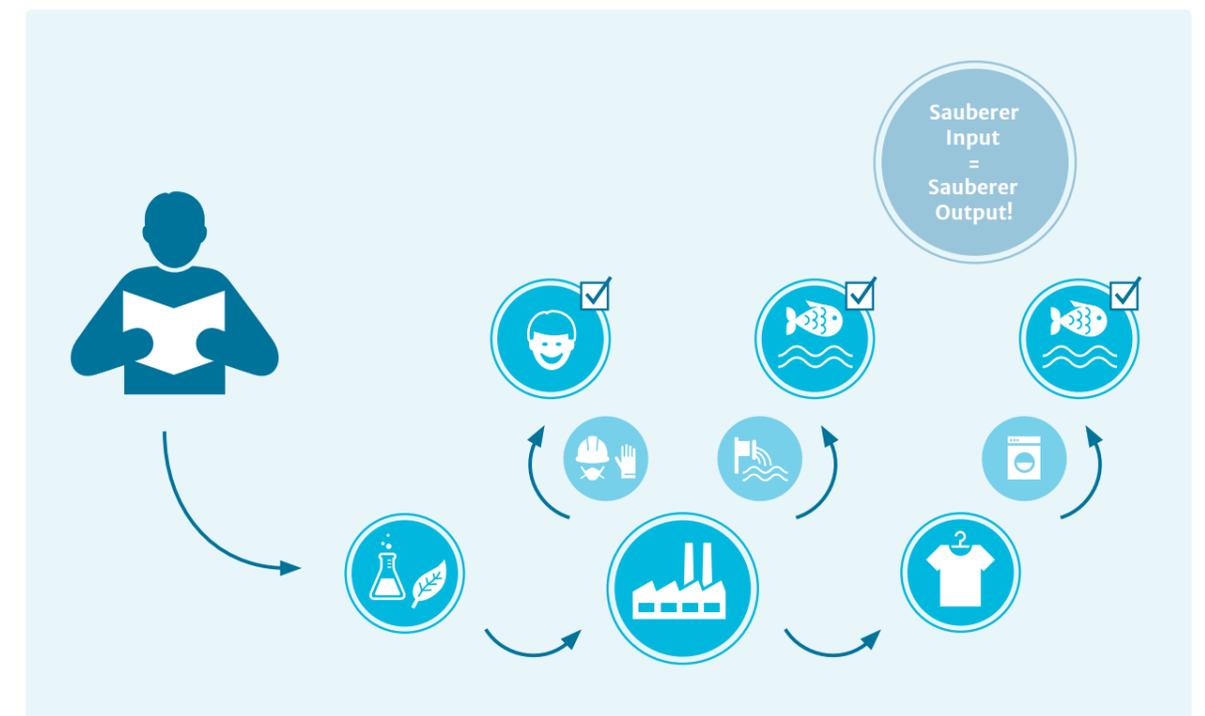
Das Bündnis für nachhaltige Textilien ist eine Multistakeholder-Initiative, in der Vertreter/-innen aus Politik, Wirtschaft, Standardorganisationen, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen gemeinsam daran arbeiten, die sozialen, ökologischen und ökonomischen Bedingungen in der Textil-Lieferkette zu verbessern. Alle Bündnismitglieder definieren konkrete, individuelle sowie gemeinsame Ziele, die schrittweise anspruchsvoller werden.



Chemikalienmanagement in der Textilproduktion

Die Textilindustrie trägt durch den hohen Verbrauch und die starke Verschmutzung von Wasser zur Verknappung von sauberem Trinkwasser bei. Insbesondere Chemikalien, die in den verschiedenen Produktionsschritten der Textil-Wertschöpfungskette wie Nassveredelungsprozessen eingesetzt werden, können Wasserqualität und Ökosysteme beeinträchtigen. Wenn belastete Abwässer in die örtlichen Gewässer gelangen, nehmen Mensch und Umwelt Schaden. Im Produktionsprozess kommen Chemikalien zum Einsatz, die die Gesundheit der Arbeiter/-innen erheblich beeinträchtigen können. Giftige Rückstände in den Textilien gefährden schließlich die Gesundheit der Konsumenten/-innen. Gute Gründe, um ein verantwortungsvolles Chemikalien- und Umweltmanagement umzusetzen.

Auch im Sinne eines vorausschauenden Risikomanagements und einer systematischen Herangehensweise ist der erste Schritt, zunächst Transparenz über die eigene Lieferkette herzustellen. Dabei müssen die Fabriken und Produzenten identifiziert werden, die Chemikalien verwenden und lagern. Wenn bekannt ist, wo in der eigenen Lieferkette Chemikalien zum Einsatz kommen, müssen die Beteiligten dabei unterstützt werden, ein systematisches Chemikalienmanagement einzuführen und dessen sachgemäße Umsetzung sicherzustellen. Dazu gehört zum einen, dass es einen für



alle Beteiligten gültigen Verhaltenskodex gibt, in dem konkrete Anweisungen zu einzelnen Arbeitsschritten enthalten sind. Damit soll ein Umgang sichergestellt werden, der Menschen und Umwelt vor negativen Auswirkungen schützt und die Sicherheit am Arbeitsplatz und den gefahrenlosen Umgang mit Chemikalien gewährleistet. Dazu gehört auch, dass die damit einhergehende Risikoanalyse die entsprechenden Vorstufen, Produkte und Prozesse auf potenzielle Risiken durchleuchtet und das verwendete Chemikalien inventarisiert werden – also klar festgelegt wird, welche Stoffe überhaupt zum Einsatz kommen, welche erlaubt sind und welche nicht (mehr) oder nur eingeschränkt verwendet werden dürfen. Da Chemikalien vorrangig in Nassprozessen benutzt werden, gehört zu einem verantwortungsvollen Chemikalienmanagement auch die Anwendung und Einhaltung von Abwasserstandards.

Chemikalienmanagement im Bündnis für nachhaltige Textilien

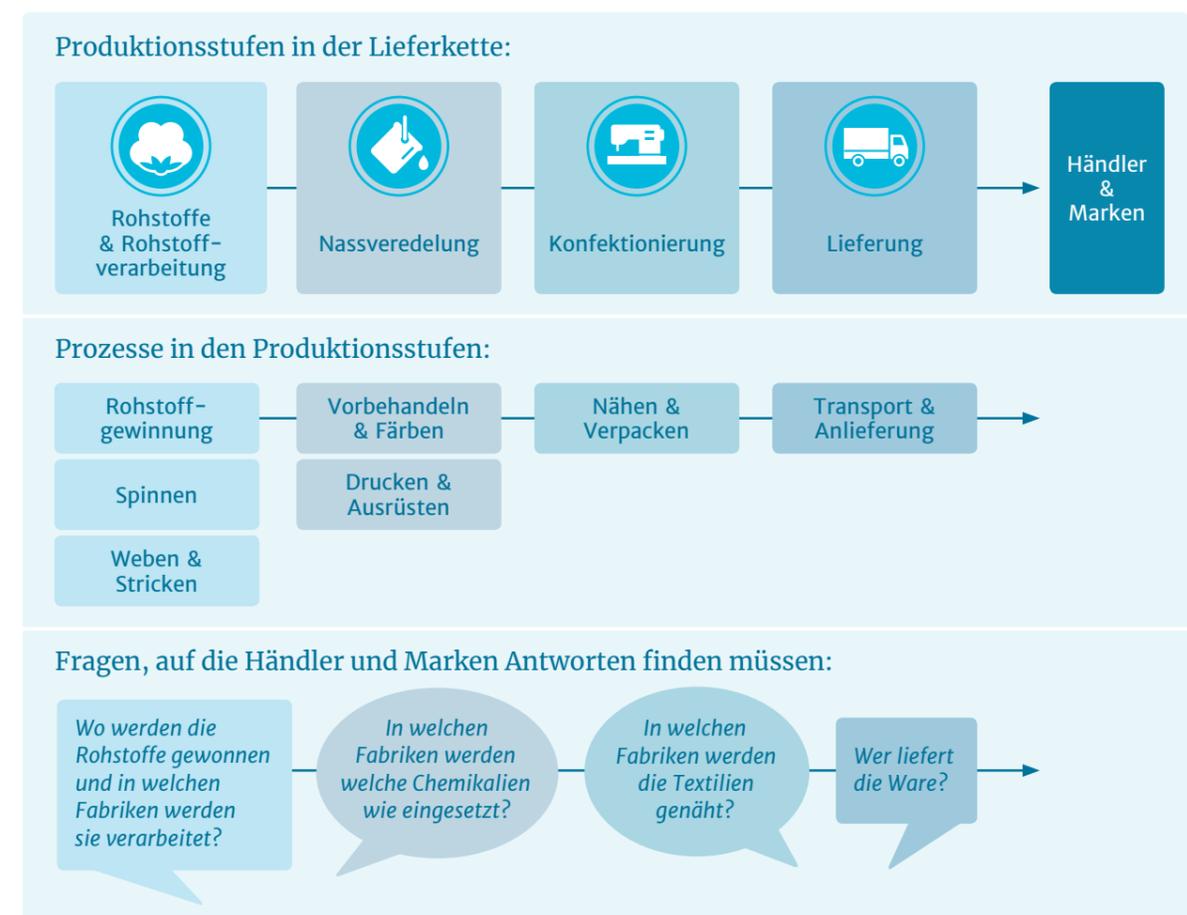
Textilien durchlaufen auf dem Weg vom Rohmaterial bis zum Endprodukt zahlreiche Produktionsschritte, in denen sie häufig mit Chemikalien behandelt werden, die als „gefährlich“ bezeichnet werden. Das Bündnis für nachhaltige Textilien hat sich vorgenommen, Transparenz über die Verwendung von Chemikalien zu schaffen und schrittweise auf den Einsatz von gefährlichen Chemikalien zu verzichten. Wo die Verwendung unerlässlich und eine dauerhafte Substitution nicht möglich ist, muss ein sicherer Umgang mit gefährlichen Chemikalien gewährleistet werden.

Das Ziel ist der Verzicht auf gefährliche Chemikalien, also die schrittweise Reduktion, Entfernung oder Substitution von Chemikalien aus dem Produktionsprozess, die abhängig von der Dosierung und Anwendung zum Beispiel krebserregend oder erbgutverändernd wirken können.

Mit dem Engagement für verantwortungsvolles Chemikalienmanagement trägt das Bündnis für nachhaltige Textilien auch zum Gelingen der Agenda 2030 bei, auf die sich die Staatengemeinschaft 2015 geeinigt hat. 17 globale Entwicklungsziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) haben sich die Vereinten Nationen ins Buch geschrieben. Das Ziel mit der Nummer 12 „für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen“ enthält explizit ein Unterziel zum Chemikalienmanagement: Bis 2020 sollen Chemikalien und Abfälle ausschließlich umweltverträglich entsorgt und ihre Freisetzung in Luft, Wasser und Boden erheblich verringert werden. Ähnliche Ziele haben die DETOX-Kampagne von Greenpeace, die Initiative Zero Discharge of Hazardous Chemicals (ZDHC) und das Programm Strategic Approach to International Chemicals Management (SAICM) formuliert.

Transparenz in der Lieferkette

Transparenz über die eigene Lieferkette zu erhalten, ist eine Grundvoraussetzung, um Verbesserungen des Chemikalienmanagements einzuführen und umzusetzen. In der Textilproduktion gibt es viele unterschiedliche Stufen – von der Gewinnung der Rohstoffe über ihre Verarbeitung und Veredelung und die Nassveredelung (z.B. Färben), über das Konfektionieren mit den Prozessschritten Nähen und Verpacken bis hin zum Liefern der Ware an die Händler und Marken. Die chemikalienintensiven Prozessschritte finden meist in der tieferen Lieferkette statt – insbesondere in der Nassveredelung, beim Drucken und Ausrüsten (z.B. mit Flammschutzmitteln, wasserabweisenden oder antibakteriellen Eigenschaften) sowie dem Vorbehandeln und Färben. Händler und Marken sollten deshalb grundsätzlich alle Produktionsstufen erfassen, jedoch besonderes Augenmerk auf die Prozessschritte bis zur Nassveredelung legen. Folgende Produktionsstufen durchläuft die Textilproduktion:



Es gibt Instrumente und Hilfsmittel, die die Erfassung der Lieferkette erleichtern. Hilfreiche Softwarelösungen sind unter [Nützliche Webseiten, Links und Videos](#) auf Seite 18 zusammengestellt.

Gefährliche Chemikalien

Gefährliche Chemikalien lassen sich insbesondere bei unsachgemäßer Behandlung entlang der gesamten Textil-Wertschöpfungskette nachweisen. Vor allem bei der **Nassveredelung** – also beim Vorbehandeln und Färben, beim Drucken und Ausrüsten der Stoffe – kommen häufig Substanzen zum Einsatz, die ein Gesundheitsrisiko für Menschen darstellen und die Umwelt belasten können. Chemikalien spielen, wenn auch in kleinerem Umfang, auch in der Konfektionierung eine Rolle. Häufig werden in dieser Produktionsstufe Fleckenentferner verwendet, die nicht selten flüchtige chlorierte Lösemittel, wie Tetrachlorethen oder Trichlorethen, enthalten. Beide Stoffe zählen zu den Chemikalien, die krebserregend sind. Unabhängig von der Produktionsstufe sollte das Ziel eines sorgsamem Chemikalienmanagements sein, den Einsatz gefährlicher Chemikalien in der Textilproduktion grundsätzlich zu vermeiden.

Inventarisierung von Chemikalien

Das Führen eines Inventars der im Betrieb genutzten und gelagerten Chemikalien ist notwendig, um nachzuverfolgen, welche Chemikalien verwendet werden, um Gefahrenbeurteilungen durchführen zu können, um unnötigen Lagerbeständen vorzubeugen und um Mitarbeiter/-innen und ggf. Einsatzkräften Informationen über die chemischen Gefahren liefern zu können. Für ein wirksames Chemikalienmanagement muss klar sein, welche Chemikalien im Einsatz sind, wie sie zu verwenden sind oder welche Substitute alternativ genutzt werden können. Dafür müssen Inventarlisten erstellt, laufend aktualisiert und auch archiviert werden.

Hier finden Sie eine mit ZDHC abgestimmte Bündnisvorlage für Ihre Inventarisierung der im Textilveredlungsbetrieb gelagerten und eingesetzten Chemikalien. Wie eine systematische Arbeit mit Inventarlisten aussieht, zeigt die folgende Übersicht:

Inventarisierung von Chemikalien

Schritt 1



Erstellung einer Inventarliste der im Betrieb verwendeten und gelagerten Chemikalien

- Handelsname der Chemikalie
- Lieferantename & Herstellername
- Klassifikation: Substanz oder Mischung
- Chemische Zusammensetzung (Hauptbestandteile)
- CAS Nummer
- C.I Nr. für Farbstoffe
- SDS Verwendbarkeit & SDS Norm
- GHS Klassifikation
- Anwendungsbereich
- Jahresverbrauch (Gewicht bzw. Volumen)
- MSDS (Sicherheitsdatenblatt des chem. Produktes)
- Vorhandene human- und ökotoxikologische Daten



Schritt 2



Laufende Aktualisierung der Inventarliste

- Fügen Sie neue Chemikalien hinzu
- Entfernen Sie die abgelaufenen und obsoleten Chemikalien aus dem Inventar und entsorgen Sie diese sachgemäß
- Aktualisieren Sie die Inventarliste regelmäßig nach Bedarf



Schritt 3



Bereitstellung und Archivierung

- Archivieren Sie die Inventarliste und Datenblätter für mindestens 24 Monate
- Machen Sie das Inventar und die zugehörigen Datenblätter jedem zugänglich, der den Arbeitsbereich betritt



Verbotslisten MRSL/RSL

Um gefährliche Substanzen oder Stoffgruppen zu kontrollieren, benutzt man Verbotslisten. Für Chemikalien gibt es grundsätzlich zwei Formen von Verbotslisten: Eine Manufacturing Restricted Substances List (MRSL) enthält Chemikalien, deren Einsatz im Produktionsprozess auf festgelegte Dosierungen eingeschränkt oder komplett verboten ist. Eine Restricted Substances List (RSL) bezieht sich auf das Endprodukt, darin sind Substanzen oder Stoffgruppen aufgelistet, die im Endprodukt nur noch eingeschränkt oder gar nicht nachweisbar sein dürfen.



Für die Liste der in der Herstellung verbotenen Schadstoffe hat sich das Bündnis für nachhaltige Textilien auf die Übernahme der Regelungen der Initiative zur Eliminierung gefährlicher Chemikalien – Zero Discharge of Hazardous Chemicals (ZDHC) – geeinigt. Das heißt, die Mitglieder des Bündnisses für nachhaltige Textilien nutzen die ZDHC MRSL oder eine darüber hinaus gehende eigene MRSL und verpflichten sich damit dazu, mehr als 160 problematische Chemikalien in der Textil-Produktion schrittweise durch unbedenkliche Substanzen zu ersetzen. Unter anderem ist die Verwendung folgender gefährlicher Chemikalien in Nassveredelungsprozessen laut ZDHC eingeschränkt:

Übersicht über gefährliche Chemikalien in Nassveredelungsprozessen:



Abwassermanagement

Unterlassene oder unzureichende Abwasserbehandlung stellt die Wasserwirtschaft gerade in ariden Produktionsländern vor große Herausforderungen. Mit 80 bis 120 L Wasserverbrauch pro Kilo Textilgewebe ist die Textilindustrie einer der größten industriellen Wassernutzer. Abwasser kann durch den Einsatz von umweltschädlichen Chemikalien stark belastet sein. Die Zusammensetzung des Abwassers aus Textilveredlungsbetrieben hängt von einer Reihe Faktoren ab: Dem textilen Substrat (Baumwolle, Polyester, Viskose, Polyamid etc. und Fasermischungen), deren Aufmachungsart (Gewebe, Maschenware, Garn, Flocke, fertig konfektionierte Textilien), den angewandten Prozesssequenzen (Vorbehandlungs-, Färbe-, Druck- und Ausrüstungsverfahren), den dafür eingesetzten chemischen Stoffen (z.B. Art der applizierten Farbstoffe) sowie die Art der Abwasserbehandlung. Abhängig davon, welche Faktoren zusammenspielen, sind besondere Bedingungen zu erfüllen.

Abwasserverordnungen regeln den Umgang mit verschmutztem Wasser und sind damit ein wichtiger Beitrag zum Schutz von Mensch und Umwelt. Mit seinen Zielen zum Abwassermanagement leistet das Textilbündnis somit auch einen Beitrag zu den globalen Zielen zur nachhaltigen Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDG). Insbesondere zum Entwicklungsziel 6: „Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten“. Bis zum Jahr 2030 soll nach Vorstellung der Vereinten Nationen die Wasserqualität verbessert werden, in dem die Umweltverschmutzung reduziert wird, weniger gefährliche Chemikalien und Materialien freigesetzt werden, der Anteil unbehandelten Abwassers halbiert wird und der Anteil von Recycling weltweit substantiell steigt.

Gutes Abwassermanagement beginnt mit der Vermeidung des Eintrags gefährlicher Substanzen. Daran schließt sich die ordnungsgemäße Behandlung des Abwassers und des dabei entstehenden Abwasserschlamms an. Abwasser- und Klärschlamm-analysen sind Instrumente zur Sicherstellung und des Nachweises eines sachgemäßen Abwassermanagements. Wenn hier Grenzwerte der jeweils geltenden MRSL überschritten werden, müssen im Anschluss die Gründe für die Überschreitung festgestellt werden. Danach sind Produktionsbetriebe angehalten, Analyseergebnisse auf der IPE Plattform des „Institute of Public & Environmental Affairs“¹ zu veröffentlichen. Die Veröffentlichung ist freiwillig. Damit geben Produktionsbetriebe lokalen Stakeholdern die Möglichkeit, Risiken in ihrer Umgebung zu erkennen und zu verstehen.

¹ <http://wwwen.ipe.org.cn/>

Marken und Handel: 4 Schritte zum guten Abwassermanagement

Schritt 1		Abwasser- und Schlammanalysen durchführen, einschließlich aller 11 ZDHC MRSL-Chemikaliengruppen.	<input checked="" type="checkbox"/>
Schritt 2		Überprüfung des Berichts und Vergleich z.B. mit „ZDHC Wastewater Guidelines“, um Grenzwertüberschreitungen zu identifizieren.	<input checked="" type="checkbox"/>
Schritt 3		Ursachenanalyse durchführen und Gründe für die Überschreitung der Grenzwerte herausfinden, um entsprechend wirksame Schritte zur Verringerung bzw. Vermeidung sowie Behandlung der Schadstoffeinträge vorzunehmen.	<input checked="" type="checkbox"/>
Schritt 4		Offenlegung der Analyseergebnisse auf der IPE Plattform, um Anrainern vor Ort die Möglichkeit zu geben, die Risiken in ihrer Umgebung zu erkennen und zu verstehen.	<input checked="" type="checkbox"/>

Das Bündnis für nachhaltige Textilien hat sich auf ein *Abwasser-Template* verständigt, das die Einordnung der Abwasser-Analysewerte und eine transparente Dokumentation ermöglicht.

Chemikalienmanagement in der Praxis

Ein wirkungsvolles Chemikalienmanagement hat gleich mehrere Vorteile: Es greift die Bedürfnisse des Marktes auf, verringert Schadstoffe in den Textilien für den Endkunden und schafft damit eine größere Produktsicherheit. Gleichzeitig nimmt es damit steigende Erwartungen der Konsument/-innen vorweg, die immer mehr Wert auf umweltfreundliche und faire Produktion legen. Es reduziert die Umwelt- und Gesundheitsbelastungen für Arbeiter/-innen und ihr Umfeld. Gleichzeitig sind Unternehmen, die ein verantwortungsvolles Chemikalienmanagement betreiben, auf potenziell strengere Regeln besser vorbereitet.

Checkliste Bündnisanforderungen

Um die Anforderungen des Bündnisses für nachhaltige Textilien an ein verantwortungsvolles Chemikalienmanagement zu erfüllen, sollten alle **Bündnismitglieder und/oder deren Lieferant/-innen**:

- einen Verantwortlichen für das Thema Chemikalien bestimmen;
- die jeweils geltende RSL und MRSL kennen und verstehen;
- die Betriebe kennen und benennen, in der die Nassprozesse stattfinden (Vorbehandeln, Färben, Drucken, Ausrüsten);
- die RSL und MRSL an Vorlieferanten und an alle involvierten Abteilungen kommunizieren.

Um die Anforderungen des Bündnisses für nachhaltige Textilien an ein verantwortungsvolles Chemikalienmanagement zu erfüllen, müssen alle **Nassveredlungsbetriebe**:

- einen Verantwortlichen für das Thema Chemikalien bestimmen;
- die jeweils geltende RSL und MRSL kennen und verstehen;
- die RSL und MRSL an Vorlieferanten und an alle involvierten Abteilungen kommunizieren und die Umsetzung sicherstellen;
- eine Inventarliste für alle Chemikalien führen;
- Good Housekeeping praktizieren, also dafür Sorge tragen, dass alle Chemikalien ordnungsgemäß und umweltgerecht gelagert und genutzt werden;
- ordnungsgemäße Abwasserbehandlung vor der Einleitung in öffentliche Gewässer/Kanalisation sicherstellen;
- schrittweise gefährliche Chemikalien substituieren.

Checkliste Abwassermanagement

Geschäftspartner/innen von Bündnismitgliedern müssen mindestens eine der folgenden Abwasserverordnungen einhalten:

- ZDHC Wastewater Guidelines (Siehe Hinweise auf Seite 18);
- Zertifizierung durch einen Standard, z.B. STeP by OEKO-TEX oder Bluesign® Kriterien;
- Nationaler Standard im Herkunftsland, wenn dieser höher ist als die oben genannten.



Nützliche Webseiten, Links und Videos

Textilbündnis

Was ist das Textilbündnis?	http://www.textilbuendnis.com/
Wie werde ich Mitglied?	http://www.textilbuendnis.com/mitglied-werden/

Transparenz

Softwarelösungen: CPI2 (Carbon Performance Improvement Initiative)	http://www.cpi2.org/
Softwarelösungen: BEPI (Business Environmental Performance Initiative)/ seit 2018 Amfori	http://www.amfori.org/
German Fashion	http://www.germanfashion.net

Chemikalienmanagement

Abwasserstandards: ZDHC Wastewater Guidelines	http://www.roadmaptozero.com/fileadmin/pdf/Files_2016/ZDHC_Wastewater_Guidelines_Print.pdf
Abwasserstandards: STeP by OEKO-TEX® Standard	https://www.oekotex.com/en/business/certifications_and_services/step_by_oeko_tex/step_start.xhtml
Abwasserstandards: Bluesign	https://www.bluesign.com/de/industry/infocenter/downloads
Abwasserstandards: Abwasserverordnung (Anhang 38)	https://www.gesetze-im-internet.de/abwv/anh_38.html
Analyseergebnisse: IPE (The Institute of Public & Environmental Affairs)	http://www.ipe.org.cn/IndustryRecord/Regulatory.aspx
Substitution gefährlicher Chemikalien: Bluefinder von Bluesign	https://www.bluesign.com/
Substitution: Subsport	https://www.subsport.eu/
Marketplace by ChemSec	https://marketplace.chemsec.org/
Textile Guide by ChemSec	http://textileguide.chemsec.org/
Chemical Footprint	https://www.chemicalfootprint.org/assess/for-mfgs

MRSL & RSL

MRSL: Manufacturing Restricted Substances List von ZDHC	http://www.roadmaptozero.com/fileadmin/pdf/MRSL_v1_1.pdf
---	---

Videos

Chemikalienmanagement Systeme	http://chemicals.cita.org.hk/mod/mediagallery/cita_video_item.php?g=2%20&%20video_id=10042
Risikobewertung von Chemikalien	http://chemicals.cita.org.hk/mod/mediagallery/cita_video_item.php?g=2%20&%20video_id=10052
Material Safety Data Sheet (MSDS) verstehen und interpretieren lernen	http://chemicals.cita.org.hk/mod/mediagallery/cita_video_item.php?g=2%20&%20video_id=10044
Sicherheit im Umgang mit Chemikalien	http://chemicals.cita.org.hk/mod/mediagallery/cita_video_item.php?g=2%20&%20video_id=10046
Abwasserbehandlung	http://chemicals.cita.org.hk/mod/mediagallery/cita_video_item.php?g=2%20&%20video_id=10048
Abfallmanagement	http://chemicals.cita.org.hk/mod/mediagallery/cita_video_item.php?g=2%20&%20video_id=10050
Einführung in das Thema RSL	http://chemicals.cita.org.hk/mod/mediagallery/cita_video_item.php?g=2%20&%20video_id=10033
RSL verstehen und interpretieren	http://chemicals.cita.org.hk/mod/mediagallery/cita_video_item.php?g=2%20&%20video_id=10040
Best Practice RSL	http://chemicals.cita.org.hk/mod/mediagallery/cita_video_item.php?g=2%20&%20video_id=10035
Einführung in das Thema MRSL	http://chemicals.cita.org.hk/mod/mediagallery/cita_video_item.php?g=2%20&%20video_id=10038

Glossar

Agenda 2030 & SDG



Unter dem Titel „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ haben sich die Vereinten Nationen (VN) auf Grundsätze für eine nachhaltige Entwicklung geeinigt und 17 universale Ziele abgeleitet.

Die Sustainable Development Goals (SDG) gelten für alle VN-Mitgliedsstaaten, umfassen alle drei Dimensionen von Nachhaltigkeit und haben u.a. Hunger- und Armutsbekämpfung, menschenwürdige Arbeit, nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, Chancengleichheit, Schonung von Ressourcen und eine Reduktion von Ungleichheiten im Lebensstandard zum Ziel.

BEPI /seit 2018 Amfori

Die Business Environmental Performance Initiative (BEPI), seit 2018 Amfori, ist eine wirtschaftsgetriebene Initiative, die Unternehmen dabei unterstützt, die Umweltleistung von Fabriken in Produktionsländern zu verbessern.

Bluesign®

Bluesign ist ein System, das durch verschiedene Maßnahmen gefährliche Chemikalien entlang der textilen Wertschöpfungskette vermeidet. Dazu gehören physikalische Assessments bei Herstellern von Zubereitungen (z.B. Textilhilfsmittel, Farbstoffe) inklusive Überprüfung und Bewertung sämtlicher chemischer Einsatzstoffe und Zertifizierung von textilen Halbfertigprodukten wie Garnen oder Flächengebilden, Grenzwertlisten für chemische Substanzen in chemischen Produkten sowie für Textilien, Positivlisten für chemische Produkte, Zertifizierung fertiger Bekleidung und Assessments bei Marken.

CAS-Nummer

Die CAS-Nummer (Chemical Abstracts Service) ist ein internationaler Bezeichnungsstandard für chemische Stoffe. Alle chemischen Stoffe werden durch eine präzise CAS-Nummer, bestehend aus drei Zahlen, bestimmt. Wasser trägt beispielsweise die Nummer: CAS: 7732-18-5.

C.I.Nr.

Die C.I. Nummer (Constitution Number) klassifiziert alle gebräuchlichen Stoffe der Farbstoffchemie anhand ihrer chemischen Eigenschaften. Mittels der C.I. Nummer können Aussagen zu den chemischen Charakteristika getroffen werden. Diese Einordnung ist unabhängig von der CAS-Einteilung. In dem Colour Index (C.I.), einem Nachschlagewerk, werden alle gebräuchlichen Farbmittel und Farbstoffbasis-Chemikalien aufgelistet.

CPI2

Carbon Performance Improvement Initiative zur Minimierung negativer sozialer und ökologischer Auswirkungen in der globalen Lieferkette. Mittels einer webbasierten Plattform „CPI2-Know-how-Tool“ wird Produzenten und Unternehmen ein umfassendes Set an Instrumenten zur Verfügung gestellt, um ihre Produktionsprozesse eigenverantwortlich zu verbessern.

DETOX-Kampagne

Eine von Greenpeace initiierte Kampagne, die sich gegen den Einsatz gefährlicher Chemikalien in der Textilindustrie richtet. Mit der Detox-Verpflichtung versichern internationale Modemarken, Händler und Lieferanten, schädliche Chemikalien bis 2020 zu eliminieren.

Leichtflüchtige chlorierte Lösemittel

Chlorierte Kohlenstoffverbindungen, die gut fettlösende Eigenschaften aufweisen. In der Textilproduktion dienen sie zur Reinigung der Textilien und zum Entfernen von Farben. Durch ihren niedrigen Siedepunkt und hohen Dampfdruck entweichen sie leicht in die Umgebung. Zu den leichtflüchtigen chlorierten Lösemitteln gehören u.a. Tetrachlorethen (PER) und Trichlorethen (TCE).

Gefährliche Chemikalien

Substanzen, die „Gefährlichkeitsmerkmale“ aufweisen. Dazu gehören zum Beispiel persistente, bioakkumulierbare und toxische Stoffe (PBT), sehr persistente und sehr bioakkumulierbare Stoffe (vPvB), krebserregende, erbgutverändernde oder fortpflanzungsgefährdende Stoffe (CMR), endokrine Disruptoren (hormonaktive Substanzen, ED) oder andere Stoffe mit ebenso besorgniserregenden Eigenschaften.

German Fashion

Modeverband Deutschland e.V. repräsentiert die deutsche Modeindustrie und vertritt die Interessen ihrer Mitglieder. German Fashion bietet den Mitgliedsunternehmen Kommunikationsplattformen und informiert über aktuelle Entwicklungen in der Textilbranche.

GHS

Das Global harmonisierte System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien (Globally Harmonized System of Classification and Labelling of Chemicals/ GHS) ist ein vereinheitlichtes System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien und deren Sicherheitsdatenblätter (siehe MSDS S.17). Durch die weltweit anerkannten Piktogramme sowie die standardisierte Einstufung und Kennzeichnung der chemischen Substanzen soll Gefahren vorgebeugt werden.

Good Housekeeping

Eine Reihe von praktischen Maßnahmen, die ein Unternehmen implementieren kann, um die Produktivität zu verbessern, Kosten einzusparen und schädliche Auswirkungen der Produktion auf die Umwelt, die Gesundheit und Sicherheit der Arbeiter/-innen zu reduzieren. Dazu zählen Maßnahmen, wie ein bewusster Umgang mit Rohmaterialien, die Reduktion giftiger Substanzen, Energiesparen und die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse (z.B. Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz).

MRSL

Die „Manufactured Restricted Substances List“ definiert jene Chemikalien, die bei der Produktherstellung eingeschränkt oder gar nicht genutzt werden dürfen.

Nassveredelung

Bei der Nassveredelung handelt es sich um die Vorbehandlung von Textilien, bei der viele Chemikalien eingesetzt werden. Dazu zählen Waschverfahren mit Bleichmitteln, Färben, Drucken und Veredeln z.B. die Ausrüstung mit besonderen Eigenschaften wie wasserabweisend und antibakteriell.

OEKO-TEX

Ein einheitliches, unabhängiges Prüf- und Zertifizierungssystem für Textilien aller Verarbeitungsstufen und verwendeter Zubehörmaterialien.

RSL

Die „Restricted Substances List“ definiert jene Chemikalien, die im Endprodukt eingeschränkt oder gar nicht enthalten sein dürfen.

SAICM

Das Strategic Approach to International Chemicals Management (SAICM) ist eine politische Rahmenvereinbarung, um chemische Sicherheit auf der ganzen Welt zu fördern. Das Ziel ist die Erreichung eines soliden Chemikalienmanagements über den gesamten Lebenszyklus, um Chemikalien bis 2020 so herzustellen und zu verwenden, dass signifikante nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt und die menschliche Gesundheit minimiert werden.

SDS & MSDS

Die Sicherheitsdatenblätter (Data Sheets / SDS) oder Material Safety Data Sheets (MSDS) sind wichtige Informationsquellen im Chemikalienmanagement. Sie geben Sicherheitshinweise für den Umgang und die Organisation (Beschaffung, Lagerung, Handhabung sowie Entsorgung) von chemischen Substanzen, Gefahrstoffen und Mixturen.

SteP

Sustainable Textile Production by OEKO-TEX dient Marken, Herstellern und Handelsunternehmen als Zertifizierungssystem für eine transparente und glaubwürdige Außenkommunikation ihrer Leistungen in Bezug auf nachhaltige Produktionsbedingungen.

The Chemical Footprint Project

Initiative, die über ein Benchmarking-Instrument Informationen zum Chemikalienmanagement in der Praxis bereitstellt. So soll der sorgsame Umgang mit Chemikalien gefördert und der Einsatz gefährlicher Chemikalien verringert werden.

ZDHC

Die ZDHC-Initiative (Zero Discharge of Hazardous Chemicals) ist ein Zusammenschluss von über 50 internationalen Unternehmen, die gemeinsam daran arbeiten, gefährliche Chemikalien aus der Textilproduktion zu beseitigen. Grundlage der Zusammenarbeit ist beispielsweise die Liste, die Obergrenzen und Verwendungsverbote für als gefährlich definierte Chemikalien festlegt.



Bündnis für nachhaltige Textilien

c/o Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Friedrich-Ebert-Allee 36
53113 Bonn

T +49 228 4460 3560
E mail@textilbuendnis.com
I www.textilbuendnis.com